

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 65 (1988)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

W. Bühlmann: **Selige Schwester Ulrika**. Er hat auf meine Niedrigkeit geschaut. Beuroner Kunstverlag, Beuron, 1987. 212 S. 13 Abbildungen, z.T. farbig. DM 20,80.

Bühlmann schildert in diesem Buch das Leben der Schwester Ulrika Nisch, die am 1. Nov. 1987 von Johannes Paul II. seliggesprochen wurde. Ulrika (Klostername) entstammt dem schwäbischen Oberland, wo sie in ärmlichsten Umständen als «voreheliches» Kind (ihre Eltern zwangen damit die Grosseltern von Ulrika, zu ihrer Eheschliessung die Einwilligung zu geben) aufwuchs. Nach mühevollen Dienstjahren trat sie 1904 bei den Ingenbohrer Schwestern in Hegne ein. Ihr kurzes Ordensleben – sie stirbt schon 9 Jahre später an Tuberkulose – ist geprägt von stiller Arbeit und einer immer inniger werdenden Gottverbundenheit. Bühlmann zeigt das äussere Leben, die «äussere Biographie» in einer gewissenhaften Genauigkeit auf. Er verschweigt auch nicht die «Menschlichkeiten und Schwächen» der Mitschwestern und Ordensobern von Sr. Ulrika. An entscheidenden Stellen der Biographie stellt Bühlmann immer wieder Reflexionen an: über franziskanische Grundhaltungen, aus der dieses Leben erwächst, aber auch kritische Rückfragen nach der «Zeitbedingtheit» verschiedener Frömmigkeitsformen der Sr. Ulrika. Gerade dadurch erreicht diese Biographie ihren besonderen Wert für uns heute: Im Zeitbedingten des Überzeitlichen zu entdecken und zeitbedingt für unsere Zeit echt zu leben.

P. Anselm Bütler

R. Girard: **Das Heilige und die Gewalt**. Benziger, Zürich, 1987. 484 S. Fr. 58.80.

Um das Buch richtig zu verstehen, ist vor allem wichtig, was der Autor unter «Das Heilige» versteht: «Das Heilige ist die Gewalt der Menschen selbst, ... die dem Menschen äusserlich ist. ... Wir wissen noch nicht, wie es den Menschen gelingt, ihre eigene Gewalt als ihnen äusserlich darzustellen. Ist es ihnen aber einmal gelungen, ... dann sind sie mit einer Erscheinungswelt konfrontiert, die in unseren Augen heterogen ist, deren Analogien jedoch äusserst beachtenswert sind» (S. 51). Die Gesellschaft bemüht sich nun, «eine Gewalt, die ihre eigenen, um jeden Preis zu schützenden Mitglieder treffen könnte, auf ein relativ wertfreies, «opferfähiges» Opfer zu leiten» (S. 13). Hinter diesem ganzen Vorgang glaubt der Autor einen immer wiederkehrenden Mechanismus zu entdecken: Drang des Menschen zur Nachahmung (Mi-

mesis). Richtet sich die Nachahmung auf ein unteilbares Objekt, entsteht Rivalität und damit ein bedrohliches Konfliktpotential. Dieses entlädt sich im gemeinsamen Vorgehen gegen einen – meist willkürlich – ausgewählten Sündenbock, der als versöhnendes Opfer getötet wird. Das Verbrechen schliesst die Rivalen zusammen, die Gemeinschaft ist wieder konsolidiert.

P. Anselm Bütler

E. Drewermann: **Das Markusevangelium**. Bilder von Erlösung. I. Teil (Mk 1,1 – 9,13). 656 S. mit 4 Farbtafeln. Walter, Olten, 1987 Fr. 59.–.

Was Drewermann in seinen methodologischen Ausführungen über Biblexegese mittels der Tiefenpsychologie theoretisch ausgeführt hat, das wendet er in seinen exegetischen Arbeiten praktisch an. So auch in diesem Markuskommentar. Ansatzpunkt ist für Drewermann, «dass die Tragödie des menschlichen Lebens in einer unheimlichen Eingeschlossenheit unseres Daseins im Ghetto der Angst besteht.» Der Kommentar zeigt auf, wie sich dieses Ghetto aufbrechen lässt zu einer Freiheit und Offenheit des Lebens, die nur in absolutem Vertrauen auf Gott erreichbar ist (vgl. u.a. Kommentar zu Mk 4,26–34, u.ö.). Der Markustext wurde vom Autor selber möglichst wortgetreu übersetzt. Auf diese Art der Kommentierung mittels tiefenpsychologischer Aspekte gelingt dem Autor auf beeindruckende Weise aufzuzeigen, dass Markus tatsächlich Berichte von Erlösung tradiert. Zugleich findet er so den Weg, dem Leser zu zeigen, wie in seinem Leben auch Erlösung durch Jesus Christus geschieht: er öffnet die Augen und schärft den «Spürsinn», um erlösendes Geschehen in seinem Leben wahrzunehmen. Damit hilft Drewermann mit, eine heute äusserst dringende Aufgabe christlicher Verkündigung zu erfüllen: die Menschen hinzuweisen auf Erfahrungen von Erlösung durch Jesus Christus in ihrem Leben. Ein wichtiger Grund heutiger Glaubenskrise liegt ja darin, dass die Menschen erlösende Ereignisse in ihrem Leben nicht mehr als erlösendes Handeln durch Gott in Jesus Christus an ihnen zu deuten vermögen. Durch das ganze Buch zieht sich eine z.T. harte Auseinandersetzung mit Exegeten, die die historisch-kritische Methode verwenden. Diese Auseinandersetzung dürfte etwas sachlicher und in friedlicherem Tone geschehen. Nur muss man wissen, dass Drewermann der Angegriffene ist, der sich gegen ungerechtfertigte Vorwürfe (er verfallende der Gnosis; bei ihm fehle das unterscheidend Christliche) verteidigen muss. Es haben doch beide Methoden ihre Berechtigung, wie Drewermann das sehr schön formuliert: Die historisch-kritische Exegese stellt den «historischen» Tatbestand fest, die tiefenpsychologische Methode vermittelt das Verkündete als Erfahrung eigener Wirklichkeit. – Wer diesen Kommentar liest und studiert, kann nicht verstehen, dass man Drewermann den Vorwurf der Gnosis und des fehlenden typisch Christlichen machen kann.

P. Anselm Bütler

Tatjana Goritschewa: **Hiobs Töchter**. Reihe Frauenforum. Herder, Freiburg, 1988. 144 S. DM 16,80.

Die Autorin setzt sich hier mit dem Feminismus auseinander. Sie nimmt dabei eine «mittlere» Stellung ein, zwischen konservativer Position, «die man nicht selten in der christlichen Literatur antrifft», und einem ideolo-

gischen Feminismus, der nur an der Oberfläche arbeitet und eine «materialistische, menschliche, allzu menschliche Strömung bleibt» (S. 93). Es geht um die wirkliche Freiheit der Frau. «Die Frau ist frei, nicht weil sie die Frau von jemand, die Schwester von jemand, die Mutter von jemand ist, nicht weil sie in ewiger Abhängigkeit von Menschen existiert. Das Anderssein der Frau und der Grund ihrer Einheit liegen woanders – in der völligen Unabhängigkeit von Rollen und Stereotypen, in der Verwirklichung der konkretesten, nicht objektivierbaren Freiheit, in der Personwerdung» (S. 130). Die Autorin bringt viele Beispiele der Frauenbewegung in Russland, nicht zuletzt die Bedeutung der Frau für die Kirche: Die russische Kirche ist eine frauliche Kirche, «weil die Frauen, die vor 50 Jahren Konsolmzinnen waren, zuerst den Weg zur Kirche gefunden haben. Erst langsam folgen ihnen die Männer» (S. 58). P. Anselm Bütler

A. Schilling: **Geschichten Jesu – weitererzählt.** Herder-Taschenbuch 1513. 160 S. DM 9,90.

Der Autor ist mutig: mutig durch seine Widmung: «Für Hans Küng», wobei dieses «Für» sowohl die Sympathie ausdrückt als auch die Forderung, Küng wieder die Lehrfreiheit zu geben. Mutig auch in der Art und Weise, wie er die einzelnen Evangelienperikopen anpackt und deutet. Ganz neue Gesichtspunkte werden aufgezeigt, wodurch diese Geschichten, die Jesus erzählt, auch für uns heute lebendig und wegweisend werden.

P. Anselm Bütler

A.L. Balling: **Atempause für die Seele.** Minuten-Meditationen. Herder-Taschenbuch 1519. 128 S. DM 7,90.

Die Minuten-Meditationen des vorliegenden Bandes sind aus einem besonderen Stoff: Es handelt sich um Texte aus der Dritten Welt. Sie sind so unmittelbar, so lebensnah, so hoffnungsvoll, wie Christen der «jungen Kirche» eben mit Gott sprechen. P. Anselm Bütler

S. Walter/H. Holzing: **Meine kleine Erstkommunionbibel.** Herder, Freiburg, 1988. 48 S. durchgehend farbig illustriert. DM 19,80.

Silja Walter erzählt hier das Leben Jesu von seiner Kindheit bis zu seiner Auferweckung, wodurch er nun immer hier, bei uns sein kann. Das Buch will eine Hinführung zum glaubenden Verständnis des eucharistischen Mahles sein. Die Kinder sollen bei der Erstkommunion jenen ganz kennen, den sie nun zum ersten Mal unter der eucharistischen Gestalt empfangen dürfen. Wertvoll ist auch die Hinführung für die Eltern: es wird ihnen der theologische Grundgedanke dieses «Lebens Jesu» erklärt: Jesu Weg ist der Weg des Lammes.

P. Anselm Bütler

M. Gyr: **Lasst euch im Geiste erneuern.** 8 Tage der Stille nach Art der geistlichen Übungen. Kanisius, Fribourg, 1987. 175 S. Fr. 19,50.

Der Autor legt hier einen Versuch vor, die «geistliche Erneuerung», wie sie in der charismatischen Bewegung in Kursform angeboten wird, zu verbinden mit den Exerzitionsübungen des hl. Ignatius. Das Buch ist als eine Art Arbeitshilfe gedacht. Es will dem Leser ermöglichen, in acht Tagen der Stille und des Gebetes (in einem Kloster

oder auch zu Hause) einen Zugang zum Wesentlichen der Erneuerung aus dem Geiste Gottes zu finden.

P. Anselm Bütler

G.J. Kolb: **Anruf nach Mitternacht** und andere ernste und heitere Kalendergeschichten, Kanisius, Fribourg, 1987. 104 S. Fr. 14.–.

Guido Kolb ist schon durch frühere Veröffentlichungen, in denen er Erlebnisse aus seiner Seelsorgetätigkeit berichtet hat, ein beliebter Schriftsteller geworden. Auch in diesem Band bringt er wieder solche Erlebnisse zur Sprache, diesmal aber mehr ernste als, wie in den früheren Büchern, heitere und komische Ereignisse. Aber auch sie sind lesenswert und in einem packenden Stil geschrieben.

P. Anselm Bütler

J. Hermans: **Die Eucharistiefeier – Gegenwart Christi.** Erwägungen und Gebete zu den einzelnen Teilen der Messfeier. Butzon und Bercker, Kevelaer, 1987. 144 S. DM 19,80.

Der Autor, Professor für Liturgiewissenschaft, erklärt hier die einzelnen Teile der Messfeier, wobei er besonders Wert auf den spirituellen Sinngehalt des liturgischen Geschehens legt. Vorausgeschickt ist eine Darlegung der vierfachen Gegenwart Christi in der Eucharistiefeier, wie sie das II. Vatikanum in der Liturgiekonstitution gelehrt hat. Wertvoll ist, dass jedes Kapitel mit einem liturgischen Text aus dem Messritus abschließt. So erhält der Leser nicht nur mit den Handlungen, sondern auch mit den Gebeten Kontakt. Bei der Darlegung beschränkt sich der Autor auf den jetzt geltenden Ritus, ohne Mängel oder Wünsche zu bestimmten Änderungen anzumelden. Im Detail sind verschiedene Mängel zu beklagen: Einseitige Betonung der Begegnung mit Jesus Christus in der Eucharistiefeier ohne Hinweis auf andere Begegnungsmöglichkeiten; das Priesterbild ist zu sehr nach dem Priesterbild des AT dargelegt; beim Bussakt wird nur die Form A behandelt; der Gesang zum Einzug wird übergangen; es fehlt die Unterscheidung zwischen Lektionar und Evangeliar; die irdische Kirche wird mit dem Volk Gottes identifiziert.

P. Anselm Bütler

H. Erharter/R. Schwarzenberger (Hg.): **Kirche in gemeinsamer Verantwortung.** Oesterreichische Pastoraltaugung 29. – 31. Dez. 1986. Herder, Wien, 1987. 160 S. DM 24,80.

Die Thematik war aktuell und gegeben aufgrund der Römischen Bischofssynode 1987, deren Thema war: Die Laien in der Kirche 20 Jahre nach dem Konzil. Basisaussage, von der man ausging, war: Die Organisation der Kirche ist immer mitbedingt von der herrschenden Organisation der Gesellschaft. Daher konnte F.X. Kaufmann aufzeigen, dass die herrschaftliche und betreuende Form des Kirchentums, die bis in unsere Zeit hineinragt, nicht mehr «gesellschaftsgemäss» ist und daher bei den Glaubenden Unbehagen weckt. Diese Form «entspricht nicht mehr den soziologischen Gegebenheiten». Verweijen weist nach, dass es heute den partnerschaftlichen, sozialintegrativen Leitungsstil braucht, faktisch aber der patriarchisch-protective Stil vorherrscht: in der hierarchischen Ordnung werden zwar die unteren Ebenen geschätzt, gleichzeitig aber bevormundet, kontrol-

liert und stark gelenkt. Die unteren Ebenen erfahren: «Ich werde zwar geschätzt und gehört, aber nicht ernst genommen; die Freude am Engagement geht verloren, weil Engagement sinnlos erscheint» (S. 47). A. Müller weist nach, dass die Kirchenkonstitution des Vatikanums II die Ordnung «Gleichheit» bevorzugt gegenüber der Ordnung oben/unten, diese aber nicht ganz ablehnt, was zur Folge hat, dass sich die veraltete, überholte Ordnung oben/unten gegen die Absicht des Konzils weiter durchsetzen konnte. Die Ordnung oben/unten gilt nur zwischen Gott/Kirche, nicht innerhalb der Kirche. Zugleich muss das christologische Modell spezifiziert werden durch das pneumatologische Modell. Neben diesen Grundsatzreferaten finden sich im Buch Erfahrungsberichte (Laienapostolat, Lernprozess Gemeinde, Pfarrgemeinderat in gemeinsamer Verantwortung) und Kurzberichte aus den Gesprächsgruppen. Ergebnis der Tagung: Alle Getauften sind mitverantwortlich, es braucht die Zusammenarbeit aller Getauften für die Kirche und die Welt (die «Arbeitsteilung»: Kleriker für die Kirche, Laien für die Welt verantwortlich, ist unhaltbar).

P. Anselm Bütler

L. Pacomo/P. Vanetti: **Kleiner Bibelatlas**. Geschichte, Geographie, Archäologie der Bibel. Bonifatius, Paderborn, 1987. 64 S. durchgehend vierfarbig. DM 28,50. Der Atlas bietet eine Chronologie der Biblischen Geschichte. Geographische Karten mit entsprechenden Farbeintragungen zeigen jeweils das Gebiet, in dem sich eine bestimmte Epoche der Biblischen Geschichte abspielt. Andere Bilder geben Dokumente der Kultur wider (Wandmalereien, Schriftzeichen, Statuen usw).

Wieder andere Bilder bieten schöne Landschaftsaufnahmen jener Gebiete im heutigen Zustand. Der Text gibt Informationen über die einzelnen biblischen Bücher des AT, über geschichtliche Situationen, welche die Berichte der Bibel verständlicher machen und sie einbauen in die allgemeine geschichtliche Situation.

P. Anselm Bütler

G. Heinz-Mohr: **Der lachende Christ**. Geistlicher Humor quer durch Deutschland. Herder Taschenbuch Band 1517. 400 S. DM 12,90.

Dieser Band wird zu einem Extra-Preis offeriert, um ihn vielen zugänglich zu machen. Es lohnt sich, unternimmt doch der Autor eine Reise von der Waterkant bis nach Bayern, um die in jeder Region Deutschlands typischen Humorerzählungen im katholischen und evangelischen Christentum vorzustellen. Humorvoll erklärt er als Ziel des Buches, dass so wenigstens die Oekumene gemeinsamen Lachens Wirklichkeit wird.

P. Anselm Bütler

R. Poblete (Hg.): Chile: **Der Zukunft eine Chance**. Ein Bericht des lateinamerikanischen Instituts ILADES zum Konflikt Kirche – Staat. Grünewald, Mainz, 1988. 232 S. DM 24,80.

Im I. Teil wird nach einer geographisch-demographischen und historischen Einleitung die Wirtschaft Chiles 1974 – 1985, die chilenische Politik im Kontext des 20. Jh. von 1974 – 1985 und die soziokulturelle Wirklichkeit Chiles ausführlich dargestellt. Es werden auch die wichtigen Daten in der politischen Entwicklung Chiles im 20. Jh. aufgezeigt. Beachtenswert ist, dass Chile eine



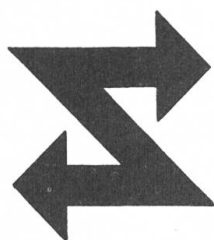
**Weil Optimismus allein
nicht genügt.**

KONKORDIA

Schweizerische Kranken- und Unfallkasse

Über 700 Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz.
Zentralverwaltung: Bundesplatz 15, 6002 Luzern

Partner für Ihre Sicherheit



ermacora ag

4104 Oberwil Hauptstrasse 21 Telefon 061 401 30 20

lange demokratische Tradition hat. Der christlichsoziale Präsident Eduardo Frei konnte mit seinem «gemässigten» Kurs die soziale Not nicht meistern. Salvador Allende beschleunigte die von Eduardo Frei begonnenen Reformprozesse so stark, dass das Land in die offene Krise geriet. Der Militärputsch vom 11. September 1973 wollte einen drohenden Bürgerkrieg verhindern. Die Militärregierung führte das neoliberale Wirtschaftsmodell ein, wodurch die Armen nur noch ärmer wurden. Zugleich wurden die Menschenrechte weithin ausser Kraft gesetzt. – Vor diesem Hintergrund schildert der II. Teil den Einsatz der Kirche auf der Suche nach dem Weg einer erneuerten Demokratie. Die einmalig herausragende Gestalt ist hier Kardinal Raul Silva Henríquez, der sich restlos für die Rechte der Unterdrückten eingesetzt hat. Er dürfte wohl einer der grössten Gestalten des weltweiten Bischofskollegiums sein: eine wahrhaft heroische und zugleich von tiefer Weisheit erfüllte Persönlichkeit. Dank ihm und seinem Nachfolger, Kardinal Fresno, ist die Kirche Chiles heute wegen ihrer Geschlossenheit und ihres Ansehens «wahrscheinlich die wichtigste moralische und intellektuelle Kraft des Landes» (S. 217).

P. Anselm Bütler

A. Weiser: **Miteinander Gemeinde werden.** Sachbuch zum Neuen Testament und zum kirchlichen Leben. Reihe: Sachbücher zur Bibel. Kath. Bibelwerk Stuttgart, 1987. 151 S. 79 Abbildungen DM 35,-. Der Autor schildert im 1. Kapitel ausführlich die äusserlichen und geistigen Voraussetzungen für die Entstehung christlicher Gemeinden: Was tat Jesus, um Ge-

meinschaft zu stiften? Wie konnten die Verkünder des Urchristentums ihre Botschaft so erfolgreich nach aussen tragen? Das 2. Kapitel behandelt Struktur und Organisation der ersten Gemeinden, wobei der Autor auch hier, wie im 1. Kapitel, aus dem Zeitbedingten das Dauerhafte herausarbeitet: Mitverantwortlichkeit aller, Gleichrangigkeit von Mann und Frau, Ablehnung des weltlich-hierarchischen Denkens. Das 3. Kapitel betrachtet den Alltag urchristlicher und heutiger Gemeinden. Die Fähigkeit, mit Konflikten schöpferisch umzugehen, und der Mut, im Vertrauen auf göttliche Führung neue Formen kirchlichen Lebens zu wagen, machte die ersten, stark gefährdeten Gemeinden stark.

P. Anselm Bütler

F. Förster: **Angst ist schlimmer als der Tod.** Drei Jahre Gefängnis in Malaysia. Grünewald, Mainz 1987. 160 Seiten, DM 19,80.

Der Autor wurde wegen Drogenbesitz in Gefangenschaft gesetzt. Drei Jahre war er Untersuchungsgefangener, bis endlich das Urteil gefällt wurde: dank der Kunst seines Verteidigers wurde er freigesprochen. Drei Jahre schwebte Förster in Ungewissheit und Angst, er könnte zum Tode verurteilt werden. Tagebuchartig schildert der Autor seine Erlebnisse, seine eigenen Ängste, die Brutalität, mit der auch Untersuchungsgefangene behandelt werden. In dieser Situation hat er den Weg zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden, aus dem er Hoffnung und Zuversicht schöpfen konnte.

P. Anselm Bütler

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 25 96 28

MÖBEL RÖSCH



Wir bringen Ihnen Gemütercherz

Hauptgeschäft: Güterstrasse 210, am Tellplatz, 4018 Basel, Tel. 061 35 10 39 · City-Show am Bankenplatz